

Josef Poelt (1924-1995)

Am 3. Juni 1995 verstarb plötzlich und unerwartet Prof. Dr. JOSEF POELT. Er war ein bedeutender Kryptogamenforscher und einer der größten Lichenologen des Jahrhunderts.

JOSEF POELT wurde am 17. Oktober 1924 in Pöcking/Oberbayern geboren. Aus seiner Gymnasialschulzeit riß ihn bereits 1943 die Einberufung zur Wehrmacht, doch hatte er das Glück, nach Krieg und Gefangenschaft schon 1945 in die Heimat zurückzukehren. 1946 nahm er das Studium der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Botanik an der Universität München auf und beendete es 1950 mit der Promotion. Es folgten Tätigkeiten am Botanischen Garten und an der Botanischen Staatssammlung. Im Jahre 1959 habilitierte er sich in München und übernahm 1965 eine ordentliche Professur für Systematische Botanik und Pflanzengeographie an der Freien Universität Berlin und damit die Direktion des gleichnamigen Instituts. Im Frühjahr 1972 folgte er einem Ruf an die Universität Graz, um dort am damaligen Institut für Systematische Botanik - heute Institut für Botanik - als ordentlicher Professor und Vorstand bis zu seiner Emeritierung 1991 zu wirken. Anschließend setzte er seine Forschungsarbeit mit höchster Intensität fort, bis sie durch seinen jähen Tod ein Ende fand.

Das Lebenswerk POELTS ist außergewöhnlich. In fast 400 Publikationen behandelte er vor allem Flechten, aber auch nicht lichenisierte Pilze und Moose; weiter finden sich Arbeiten über Farne und Blütenpflanzen sowie über vegetationskundliche Themen darunter.

Von den Schwerpunkten der wissenschaftlichen Tätigkeit kann hier nur wenig angedeutet werden. So gehen mehrere Exsiccatenwerke - wie "Lichenes Alpium" - auf ihn zurück. Seinem Bedürfnis, Überblick zu gewinnen und die erzielten Resultate anderen zugänglich zu machen, entsprang der 1962 publizierte "Bestimmungsschlüssel der höheren Flechten von Europa", dessen Erweiterung "Bestimmungsschlüssel europäischer Flechten" (1969) als "Der Poelt" bekannt und berühmt wurde.

Die Floren der Hochgebirge fanden sein besonderes Interesse. So führten ihn Expeditionen u. a. nach dem Himalaya und Karakorum. Stets brachte er eine Fülle sowohl von Aufsammlungen als auch von Erfahrungen und neuen Erkenntnissen zurück. Sein phänomenales Formengedächtnis und Differenzierungsvermögen kamen ihm bei seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ebenso zu Hilfe wie ein fast intuitives Verständnis für die ökologischen Zusammenhänge.

Als sehr erfolgreicher Hochschullehrer verstand es JOSEF POELT, viele Studenten in seinen Lehrveranstaltungen und besonders auf Exkursionen für die verschiedenen Pflanzengruppen vor allem der Kryptogamen und ihre biologischen Beziehungen zu begeistern. So hat er eine große Zahl von Schülern, die auch später noch wissenschaftlich tätig waren, um sich geschart.

Eine, wenn auch fragmentarische, Würdigung JOSEF POELTS wäre nicht angemessen, erwähnte man nicht die Unterstützung, die er zahlreichen Fachkollegen gewährte. Wie viele Pflanzenproben wurden ihm übersandt und trotz knapper Zeit bestimmt! Die Anregung zu Arbeiten und seine wohlwollende Kritik haben viele ermutigt und ihnen weitergeholfen. Die intensive Verbindung mit den aktiven Wissenschaftlern seines Faches war ihm stets ein Bedürfnis. Auch sein Bestreben, Fachkollegen im damaligen Ostblock aus der Isolation zu helfen, wird unvergessen bleiben.

Was POELTS Wirken in Berlin anbelangt, erhoffte man sich durch seine Berufung eine gewichtige Ergänzung für das bis dahin ausgesprochen Phanerogamen-zentrierte Institut in Richtung auf Kryptogamen. Der neue Ordinarius war für eine derartige Aufgabe bestens vorbereitet und nahm die Erweiterung und Neustrukturierung rasch in Angriff. Er zog mehrere Mitarbeiter ans Institut, die seine Pläne unterstützten und sein eigenes Fachgebiet nach verschiedenen Richtungen ergänzten. So entstand in kurzer Zeit ein weit über Mitteleuropa hinaus beachtetes Zentrum der Lichenologie, wobei in der Institution auch andere Pflanzengruppen erfolgreich weiter oder neu behandelt wurden. Nach vorübergehender provisorischer Unterbringung in der Schmidt-Ott-Straße (Steglitz) konnte 1970 ein Neubau im Botanischen Garten, Altensteinstraße (Dahlem), bezogen werden, der heute noch die entsprechende Wissenschaftliche Einrichtung in baulich erweiterter Form beherbergt. Zahlreiche Publikationen von POELT erschienen in seiner Berliner Zeit, darunter der erwähnte "Bestimmungsschlüssel europäischer Flechten". Mehrere kleinere Schriften betrafen das damalige Berlin (West). Hier sei nur hingewiesen auf die zusammen mit V. J. GRUMMANN publizierte Studie "Das Naturschutzgebiet Pfaueninsel in Berlin-Wannsee... Die Flechtenflora mit einer Übersicht über die in den Jahren 1966-1971 im Raum Berlin (West) beobachteten Flechtenarten" in den Sitzungsberichten der Ges. Naturforsch. Freunde Berlin (N.F.) 12, S. 85-105, 1972. Auch die Lehre am Institut wurde von POELT neu organisiert und eine große Zahl von Examenskandidaten füllte die Räume. Nicht weniger als sechs von POELT ausgegebene Dissertationsthemen sind in dieser Zeit erfolgreich bearbeitet worden.

1972 folgte JOSEF POELT dann dem Ruf nach Graz. Die Gründe für seinen Weggang sind sicher komplex. Es kann jedoch keinem Zweifel unterliegen, daß ihm die damals teilweise turbulenten Verhältnisse an der Universität abstießen, daß ihm die neuen Strukturen und Prozeduren zu viel Zeit nahmen, Zeit, die er für seine Forschungs- und Lehrarbeit brauchte. Den Abschied mag ihm das Faktum erleichtert haben, daß er in Graz einen Standort fand, der ihm von der

geographischen Lage her mehr behagte als das für den Lichenologen wenig ergiebige Stadtgebiet Berlin.

Der wissenschaftliche und persönliche Kontakt JOSEF POELTS zu Berliner Wissenschaftlern und zu seiner früheren Wirkungsstätte ist jedoch nie abgerissen. Zahlreiche in Kooperation entstandene Publikationen zeugen davon; die letzte erschien erst kurz nach seinem Tode. Auch die Situation an den Hochschulen interessierte ihn weiter ebenso wie die Veränderungen der politischen Lage in der Stadt. Bei seinen gelegentlichen Besuchen zog es ihn immer wieder in den Botanischen Garten, dessen Artenfülle ihn stets beeindruckte. Daß ihn auch ganz persönliche Erinnerungen bewegten, ersieht man daraus, daß er bei seinem letzten Aufenthalt in der Stadt Ende März 1995, zwei Monate vor seinem Tode, noch einmal gemeinsam mit seinen Töchtern sein ehemaliges Wohnhaus in Steglitz in der Schmidt-Ott-Straße aufsuchte - zum ersten Mal wieder nach über zwanzig Jahren.

JOSEF POELT ist mit vielen hohen Ehrungen und Auszeichnungen bedacht worden, die hier nicht alle aufgeführt werden können. So fand seine besondere Stellung innerhalb der Mykologen und Lichenologen in seiner Präsidentschaft des IV. Internationalen Mykologischen Kongresses in Regensburg im Jahre 1990 Ausdruck. Zahlreiche in- und ausländische wissenschaftliche Gesellschaften verliehen ihm die Ehrenmitgliedschaft. Der Berliner Botanische Verein hat ihn 1982 ob seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt.

Der Tod von JOSEF POELT bedeutet für die Wissenschaft und für die Menschen, die ihn kannten, eine schmerzliche Lücke, die nicht zu schließen ist. Unser ehrendes Andenken ist ihm gewiß.

Ch. Leuckert